

TANZT!

Stefano Giannetti Nunzio Impellizzeri Yaron Shamir

TANZT!

PREMIERE (Uraufführung): 25. Januar 2025 — Großes Haus

TANZT!



Tanzt! Tanzt! Tanzt!

Ein internationaler Tanzabend

mit Choreografien von
Stefano Giannetti,
Nunzio Impellizzeri und
Yaron Shamir

Uraufführung am 25. Januar 2025
Aufführungsdauer ca. 2 Stunden und 20 Minuten,
inkl. 2 Pausen

Anhaltisches Theater Dessau
Spielzeit 2024/25

Ballettdirektor/Chefchoreograf **Stefano Giannetti**
Bühne, Lichtdesign und Video **Guido Petzold**
Realisierung Kostüme **Christopher Melching**
Choreografische Assistenz /Abendspielleitung.....
..... **Emmanuelle Grizot**
Dramaturgie **Yuri Colossale**
Inspeizienz **Ulrike Kahler**

Technische Direktion Matthias Reinhardt | *Leitung der Ausstattungswerkstätten*
Matthias Taska | *Theatermeisterin* Doris Uzelino | *Leitung Ton- und Video*
Andreas Baumann | *Leiterin Beleuchtungswesen* Stephanie Borchardt |
Stellvertretende Leitung der Ausstattungswerkstätten Nancy Ungurean | *Leitung*
Requisite Mike Garbisch | *Leiter Kostümabteilung* Christopher Melching |
Chefmaskenbildner Steffen Gerber | Bühnenbild und Kostüme entstanden in
den Werkstätten des Anhaltischen Theaters Dessau.

Foto-, Film- und Tonaufnahmen sind während der Vorstellung aus
rechtlichen Gründen nicht gestattet. | Bitte schalten Sie Ihr Mobiltelefon vor
Beginn der Vorstellung aus.



FLAM.ME.UM Marcos Vinicius dos Anjos,
Veronica Scanferla, Cristiana Rauccio



FLAM.ME.UM Marcos Vinicius dos Anjos,
Veronica Scanferla

FLAM.ME.UM

Choreografie, Konzept und Kostüme **Nunzio Impellizzeri**

Mit **Martin Anderson, Marcos Vinicius dos Anjos,**

Marc Balló, Cristiana Rauccio, Giulia Riccio,

Carlotta Rocchi, Victor Costa Santos, Simona Villa,

Veronica Scanferla, Dominik Wagner

Musik *Murmur* **Alicia Enstrom**

Giorgio by Moroder **Daft Punk** | *Hawaii Oslo* **Hania Rani**

Sulfur **Patrick Belaga & Kai Kight**

Marranzano **Angelo Adamo** | *Murmur III* **Alicia Enstrom**

The Moon Chant (feat. Gabriella Vergilov) **Marco Shuttle**

Was war die Inspiration für diese Choreografie?

Alles begann mit einer gewissen Obsession für die Farbe Orange. Zum ersten Mal kam mir die Idee, als ich im Urlaub auf Sizilien war und die Orangen an den Bäumen sah. Ich habe diese Frucht beobachtet und analysiert. Auch nach dem Urlaub blieb die Orange in meinen Gedanken, wahrscheinlich, weil ich aus der bildenden Kunst komme und mich leicht für bestimmte Objekte faszinieren kann. So sehr, dass alle Schichten dieser Frucht in der visuellen Konstruktion meiner neuen Kreation *Flam.me.um* präsent sind.

Welche Bedeutung hat der Name *Flam.me.um*?

Interessant war, dass es nicht die orangefarbene Schale war, die mich am meisten faszinierte, sondern der weiße Teil, der das



Fruchtfleisch von der Schale trennt. Er ist wie ein Schleier, der die wahre Identität der Frucht vor der Außenwelt schützt und sie von ihrem äußeren trennt. Ich begann nach Geschichten, Mythen und Symbolismen zu suchen, die mit der Orange in Verbindung stehen. So stieß ich auf das Wort *flammeum*. Das *flammeum* war ein orangefarbener Schleier, den die Frauen im antiken Rom vor der Hochzeit trugen. Einerseits verbarg dieser Schleier die Identität der Frauen und andererseits schützte er sie vor den Versuchungen der Außenwelt. Das war der Bezug zur Orange und bald zog ich Parallelen zur heutigen Zeit. Ich erkannte, wie sehr unsere Identität in Zeiten der sozialen Medien im Mittelpunkt steht. Sei es, weil wir unsere Identität verloren haben, oder weil wir uns in der von uns geschaffenen Identität verlieren. Und das ist das zentrale Thema dieser Choreografie.

Hast du deshalb entschieden, das Wort in Silben zu trennen, um verschiedene Identitäten darzustellen?

Ja, aber auch, weil jeder Teil eine Bedeutung in sich trägt. »Flam« erinnert an die Flamme, die mit der Farbe orange in Verbindung steht, sowie mit der Verbrennung, eine Energie die entflammt. »Me« repräsentiert das »Ich« und die persönliche Identität. »Um« kann als Abkürzung für *universum* oder *unum* gelesen werden, was im Lateinischen »Eins« bedeutet, und diese Idee von Vereinigung und Vollständigkeit suggeriert. Die Punkte fragmentieren das Wort und schaffen neue Schwerpunkte, die auch die Teile der Choreografie widerspiegeln. Etwas, das auch stark der Art und Weise ähnelt, wie wir auf Social Media kommunizieren: mit Abkürzungen, in kurzen Sätzen und immer in

Eile. Fragmente, die unsere Identität trennen und gleichzeitig bilden. Fragmente von Informationen und Bildern, die ständig auftauchen und verschwinden. Profile werden erstellt und wieder gelöscht, um Platz für neue Profile, neue Persönlichkeiten zu schaffen. Wir benutzen oft Filter und setzen uns digitale Masken auf, um unser eigenes Bild zu verändern, weil wir unser reales Ich, auf den hochauflösenden Bildschirmen nicht mehr erkennen wollen.

Wie spiegelt sich das in deiner Choreografie wider?

Es gibt einen globalen Trend, Talente zu standardisieren, als könnte man Tänzer*innen in einer Fabrik produzieren. Aber ich weiß, dass jeder sein eigenes Talent hat. Daher ist meine erste Aufgabe, und gleichzeitig die größte Herausforderung, das persönliche Talent eines jeden zu entdecken. Und um das einzigartige Talent jedes Tänzers zu entdecken, muss ich die Geschichte jedes Einzelnen kennen. Das war ein langwieriger Prozess, weil ich deren Vertrauen gewinnen musste, und sie mussten auch dem Prozess vertrauen. Also war ich der Erste, der sich öffnete und mich von meinem Selbsturteil befreite. Nur so konnte sich jeder von seinen eigenen Fesseln befreien. Besonders, weil sie sich oft selbst dekonstruieren mussten, um wieder mit ihrem eigenen Talent in Kontakt zu kommen. Das braucht Zeit. Daher war »Take your time« das, was sie am meisten während den Proben von mir gehört haben, was in Zeiten der Schnelligkeit schwer zu hören und auszuführen ist. Das zweitschwierigste war, »Urteile nicht«, denn in diesem Kreativeprozess, gab es kein Richtig oder Falsch, kein Schön oder



Hässlich. Es ging nur um deren Authentizität. Auf diese Weise spiegelte sich der Schöpfungsprozess dieser Choreografie im Inhalt des Stückes wider, weil, wie ich es bereits sagte, bei meinen Werken nichts unabhängig oder getrennt ist. Alles ist durch den Tanz, durch die Bewegungen miteinander verbunden. Auch das Publikum, denn für mich ist es als ob zu Beginn dieser Schleier, dieses *flammeum*, zwischen dem Publikum und dem Geschehen auf der Bühne ist, der die Identitäten jeder Seite schützt. Erst im Verlauf des Stückes beginnen beide Seiten ihre wahre Identität zu zeigen und sich ihren Emotionen hinzugeben, um am Ende eins zu sein. Und das geschieht nicht nur in der Theorie, sondern auch visuell.

Vermeidest du das Schöne um diesen Erwartungen der Standards zu entfliehen?

Ich vermeide Schönheit nicht, um Erwartungen zu entgehen. Vielmehr glaube ich, dass Ästhetik von selbst entsteht, wenn ein echtes Bedürfnis besteht, etwas auszudrücken. Für mich bedeutet Tanz nicht nur die Verbindung künstlerischer Ideen, sondern vor allem die Erforschung der Beziehung zwischen Körper und Raum. Durch Bewegung entsteht eine Dynamik, die über das Visuelle hinausgeht und das Unsichtbare greifbar macht. Ich vertraue auf die unmittelbare Kraft der Kunst, die es Menschen ermöglicht, während einer Aufführung das Vergangene loszulassen und sich in eine neue Gegenwart zu projizieren. Jedes Stück soll eine Erfahrung des Zuhörens, der Bewusstheit und der Reflexion sein – ein Raum, in dem Emotionen frei fließen und neue Gedanken oder Energien entste-

hen können. Die Ideen und Details, die ich gestalte, entspringen meiner Authentizität, meiner Ehrlichkeit und meiner DNA. Mein Fokus liegt nicht darauf, etwas klassisch Schönes zu erschaffen, sondern darauf, Emotionen und Geschichten zu vermitteln. Durch die Verbindung zwischen Tänzer*innen, Raum und Publikum entsteht eine einzigartige Energie. Solange ich mir selbst treu bleibe, hat meine Arbeit das Potenzial, transformativ zu wirken – unabhängig davon, ob sie als »schön« oder »unbequem« empfunden wird.

Nightingale

Choreografie, Bühne und Kostüme **Yaron Shamir**
Komposition **Sandrow M**
Mit **Marcos Vinícius dos Anjos, Marc Balló,**
Angelica Bistarelli, Victor Costa
Santos, Cristiana Rauccio,
Giulia Riccio, Simona Semeraro, Simona Villa

Woher kam die Inspiration für dieses Stück?

Es begann, als ich die Einladung von Stefano erhielt, eine Choreografie für diesen Abend zu kreieren. Ich mag es immer, etwas zu erschaffen, das mit dem Ort, an dem ich arbeite, in Verbindung steht. Also begann ich mich zur Geschichte des Theaters und der Stadt Dessau zu belesen. Dabei habe ich erfahren, dass



dieses Theater von Hitler während des Dritten Reichs kurz vor dem Zweiten Weltkrieg gebaut wurde. Es ist eine Bühne, die wortwörtlich als Machtbühne konzipiert wurde. Selbst nach dem Fall des Dritten Reichs und der Teilung Deutschlands war das Theater weiterhin ein starkes Symbol für die politische Propaganda der DDR. In Bezug auf die Zeit des Kalten Krieges kam mir der Begriff des »Eisernen Vorhangs« in den Sinn, der zum Ausgangspunkt für mein visuelles Konzept wurde. Ich wollte Metall und Objekte verwenden, die diese Kälte symbolisieren, mit der Regierungen einfach Kriege beginnen und über das Schicksal der Bevölkerung entscheiden.

Es ist also ein Stück, das von Macht und Krieg spricht ...

Viel mehr als das. Ich würde sagen, es ist ein Stück, das in erster Linie von Unterdrückung und Widerstand spricht. Natürlich zeigt sich diese Unterdrückung oft in Form von Krieg, ebenso wie der Widerstand oft nur durch den Krieg überwunden werden kann. Aber das Mittel an sich ist nicht der Fokus meiner Choreografie, sondern vielmehr die Kraft der Macht totalitärer Regimes gegen die Kraft der Hoffnung selbst in den schwierigsten Zeiten.

Wie hast du beschlossen, dies in deiner Choreografie darzustellen?

Durch einen Vogel. Vögel haben immer Hoffnung symbolisiert, sei es in religiösen Texten oder in der Kunst. Ich habe das Gefühl, dass unabhängig davon, wie schwer der Winter war, der erste Vogelgesang, den wir hören, in uns den Willen zu leben





und zu überleben erneuert, als würde das Licht der Sonne in uns eindringen. Es lässt uns hoffen, dass bessere Tage kommen werden. Also erzählt meine Choreografie genau das: die Ankunft eines Vogels in einer brutalen und kalten Welt. Um genauer zu sein eine Nachtigall, daher der Titel dieser Choreografie, denn die Nachtigall ist ein Vogel der trotz seiner kleinen Größe eine gewaltige Stimme hat, und mit ihrem markanten Gesang auch nachts singt, was nur wenige Vögel tun.

Unabhängig davon, wie sehr Menschen unterdrückt werden, bleibt die Hoffnung als Antrieb auf bessere Tage bestehen. Es ist dieser Widerstand, der oft andere Menschen dazu inspiriert, ebenfalls den Mut zu fassen, für Veränderungen zu kämpfen. Von da an wird es für die andere Seite schwer, ihre Macht der Unterdrückung weiter auszuüben, denn für jeden Vogel, den du versuchst zu erschießen, werden zwei neue erscheinen. Es wird immer einen Vogel geben, der den Frühling ankündigt, denn die Natur hat diese Fähigkeit, zu widerstehen, sich zu entwickeln und weiter zu existieren.

Eine sehr relevante Reflexion, hauptsächlich heutzutage.

Ja, sei es durch Kriege, Klimawandel oder durch die Ergebnisse von Wahlen, die wir auf der ganzen Welt verfolgen, wir leben mit Sicherheit in schwierigen Zeiten. Deshalb halte ich es für notwendig, uns an unsere Vergangenheit zu erinnern und vor allem daran zu erinnern, dass es immer einen Ausweg gibt. Ich möchte nicht nur eine Geschichte mit meiner Choreografie erzählen, sondern visuelle Symbole schaffen, die das Publikum ansprechen. Es sind Symbole, die häufig von totalitären Regi-



Nightingale Giulia Riccio

men verwendet wurden und werden. Und diese Regimes stützen sich meist auf die drei Säulen: Macht, Religion und Militär. Jede hängt von der anderen ab, um ihre Existenz zu legitimieren und dadurch Macht auszuüben. Deshalb habe ich in meiner Choreografie immer wieder die Symbolik der Dreifaltigkeit verwendet. Drei Farben, die vor allem von konservativen Regimen genutzt werden, drei Ebenen, drei Stühle.

Wie übersetzen sich all diese Ideen in die Bewegungen, die du schaffst?

Ich schaffe die Bewegungen nicht, es sind die Tänzer*innen, die mir Bewegungen vorschlagen und mich mit ihrem eigenen Bewegungspotenzial herausfordern. Das Individuum ist mir sehr wichtig, weil ich nicht finde, dass es gerecht ist, die Art und Weise, wie sich jemand ausdrücken soll, vorzugeben. Ich habe es als Tänzer gehasst, nicht so tanzen zu können, wie ich es wollte. Also habe ich während meiner Karriere als Choreograf eine Methode entwickelt, mit der ich in kurzer Zeit die Bewegungsmerkmale der Tänzer*innen, mit denen ich arbeite, aufnehmen kann, um dann aus deren Individualität meine Choreografie zu erschaffen. Natürlich bringe ich ein Konzept und eine Idee mit, aber ich möchte, dass sie das in Bewegungen übersetzen. Das bedeutet eine persönliche Interpretation dessen, was ich zu sagen habe. Das ist entscheidend, damit jede*r Tänzer*in weiß, dass er oder sie für das Endergebnis unverzichtbar war. Und ich finde, das gerade bei dieser Choreografie besonders wichtig ist. Was mir an diesem Prozess am meisten gefällt, ist, dass die Tänzer*innen oft plötzlich Ausdrucksfor-

men entdecken, die ihr Talent und ihre körperliche Fähigkeit über das hinausführen, was sie sich jemals zugetraut hätten. Denn oft sind sie darauf fokussiert, das zu verbessern, was sie bereits gelernt haben. Vergessen dabei aber, neue Dinge zu lernen und neue Wege zu suchen. Diese Selbstentdeckung hat auch viel damit zu tun, die innere Stärke zu finden, die notwendig ist, um sich selbst und unsere Umgebung zu verändern.

Hybrid

Choreografie und Kostüme **Stefano Giannetti**
Tänzerinnen/Tänzer **Sabrina Kallan, Joseph Edy**
..... **Carlotta Rocchi, Marc Balló**
..... **Giulia Riccio, Martin Anderson**
..... **Simona Villa, Victor Costa Santos**
..... **Cristiana Rauccio, Marcos Vinicius dos Anjos**
Musik *HYbr:ID I Alva Noto*

Wie entstand die Idee, diesen Abend gemeinsamen mit Nunzio Impellizzari und Yaron Shamir zu gestalten?

Wir haben hier am Anhaltischen Theater Dessau ein erstklassiges Ballettensemble, klein aber fein würde ich es beschreiben. Als Ballettdirektor habe ich in den letzten Jahren viele unterschiedliche Choreografien entwickelt, sei es für Ballettproduktionen im Alten Theater, auf der großen Bühne, oder selbst bei Spartenübergreifenden Musiktheater-Produktionen, wie zum



Beispiel *König Roger* und *Ritus*. Das heißt, das Ballettensemble hat verschiedene Facetten meiner Arbeit kennengelernt. Es war längst an der Zeit andere Choreografen einzuladen, die einen anderen Stil haben als ich, um den Horizont unseres Ballettensembles zu erweitern. Da habe ich an unterschiedliche Choreografen gedacht, deren Arbeit ich kenne und sehr schätze, und kam auf Nunzio und Yaron. Der Grund, beide einzuladen war, dass sie durch ihre sehr unterschiedlichen Arbeitsstile meine Tänzer*innen und den Abend sehr bereichern würden.

Was kannst du uns über deine Kreation erzählen?

Mein Stück heißt *Hybrid* nach dem gleichnamigen Stück elektronischer Musik von Alva Noto. Der Name gab eine passende Anregung für meine Choreografie. Es gibt in meinem Stück keine Handlung oder tiefgründigen Inhalt, es handelt sich um »Tanz als Tanz«. Ich betrachte in der Choreografie den »Tanz« als ein Molekül, eine Zelle oder ein Atom, das sich durch seine Bewegungen zerteilen und vermehren kann und somit den Ursprung neuer Elemente begünstigt. In einigen Momenten, ziehen sich zwei dieser Teile an und beeinflussen sich. Manchmal sind sie auf gleicher Wellenlänge, manchmal trennen sie sich. Sie tauschen sich aus und allmählich finden sie die Balance, um sich gemeinsam zu etwas Großem entwickeln.

Deine musikalische Auswahl ist diesmal sehr überraschend.

Obwohl die Musik von Alva Noto nicht sehr melodisch ist, wie man es von mir normalerweise erwarten würde, ist sie sehr





effektiv. Die musikalischen Impulse sind hier in den Klangfarben und hauptsächlich im Rhythmus, und Tanz ist auch Rhythmus. Außerdem hat die Musik von Noto ein Muster das ich auch für meine Choreografie übernommen habe, nämlich den Ursprung aus einem einzigen Partikel das sich vermehrt, verbreitet und erweitert. Auch bei ihm beginnt alles mit einem Klangpartikel die durch seinen Rhythmus andere Klänge auflöst und weiterentwickelt.

Folgt das Bühnenbild auch diesem Muster?

Als ich Guido die Musik von Noto gezeigt habe, musste er an die Arbeit von Egbert Mittelstädt und den Eindruck, den sie auf ihn gemacht hat, denken. Egbert Mittelstädt ist ein Künstler der mit Medienprojekte arbeitet, und vor 20 Jahren hat Guido seine Arbeit kennengelernt, hauptsächlich seine Arbeit mit Slit-Scans und Time Displacements. Als ich ihm über meine Idee erzählt habe, dass alles mit einem Molekül beginnt, fand er das mit dem Time Displacement-Verfahren, also die Idee, dass neue Bewegungen oder Aktivitäten ältere ersetzen, sehr passend. Guido hat sich dann für Projektionen entschieden, weil er dadurch die Bewegung des Tanzes als ein Gemälde darstellt, ohne dabei die Tänzer*innen oder die Choreografie zu verdrängen. Eher möchte er den Moment verstärken, wie unter einem Brennglas, und das ist sehr gut gelungen. Daher sind wir Egbert Mittelstädt für die Inspiration sehr dankbar.

Was bedeutet *Tanz* für Stefano Giannetti?

Tanz ist Tanz. Er ist in allen seinen verschiedenen Formen le-

gitim und möglich. Wir versuchen weiterhin Tanz noch zu kategorisieren, einzuordnen und zu betiteln. Das ist meiner Meinung nach heutzutage unmöglich. Ja klar, hast du noch das klassische Ballett und die ganze Grundbasis auf der die Ausbildung eines professionellen Tänzers beruht. Aber ich kann meine Choreografien nicht als »klassisch« beschreiben. Ich würde sie vielleicht als akademisch beschreiben, weil ich tatsächlich diese Grundbasis des klassischen Balletts gebrauche, sie aber im heutigen Zeitalter neu denke. Deshalb versuche ich immer etwas zu choreografieren, was die Qualitäten des Tänzers herausholt und hervorhebt. Ich freue mich sehr, diese Choreografie speziell für jeden einzelnen unseres Ballettensembles spezifisch geschaffen zu haben. Da ich alle gut kenne, kenne ich auch ihr *Tanz-Molekül* das in jedem steckt und habe dies in Bewegung gesetzt in Form von Choreografie. *Hybrid* ist also ein Geschenk von meinem *Tanz-Molekül*, an das der Tänzer*innen des Anhaltischen Theaters.

Die Interviews wurden von Yuri Colossale für dieses Programmheft geführt.
Die Probenfotos von Claudia Heysel entstanden am 17. Januar 2025.

Impressum

Anhaltisches Theater Dessau — 230. Spielzeit 2024/25
www.anhaltisches-theater.de

Generalintendant Johannes Weigand | **Verwaltungsdirektor** Lutz Wengler

Redaktion Yuri Colossale/Leandra Pfeiffer | **Titelmotiv** Robert Voss, Halle

Gestaltung VIERZIG A, Dessau & BUCHMACHER, Halle

Druck MUNDSCHENK Druck + Medien GmbH & Co. KG, Lutherstadt Wittenberg





Für Elise. Und Leon. Und Elif.

Mehr Spielraum für Ihr Leben.

Mit uns finanzieren Sie Ihre Wünsche sicher, schnell und flexibel. Bequem online oder mit Top-Beratung in der Filiale.

Und mit der Sparkassen-Card Plus haben Sie Ihre finanzielle Reserve immer dabei.

Jetzt informieren bei Ihrem Berater oder unter sparkasse-dessau.de.



**Sparkasse
Dessau**